

**Rede Jan Schillmöller,  
stellvertretender Vorsitzender des Bundesjugendarbeitskreises (BJAK)  
und Workcamp-Teamer,  
anlässlich der Zentralen Gedenkveranstaltung  
zum Volkstrauertag am 13. November 2022 im Bundestag**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Jan Schillmöller, ich bin Doktorand an der Technischen Universität München.

2014 – kurz nach meinem Abitur – führte mich mein Weg mit dem Volksbund zum ersten Mal nach Lettland. Und auch zum ersten Mal in die Wälder von Bikernieki und Rumbula und an viele andere Orte, die Zeuge der deutschen Besatzungszeit und der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte geworden sind. Aber dort – im Wald von Bikernieki – war es auch, wo wir – deutsche und lettische Jugendliche – gemeinsam jene Denkmäler, die an die Massenerschießungen erinnern, reinigten und überhaupt erst wieder erkennbar machten.

Diese Erfahrung hat mich geprägt. Sie hat nicht nur dazu beigetragen, dass ich mich für den Volksbund engagiere, sondern den Entschluss geprägt, nach Lettland zurückzukehren, was ich schließlich 2019 als Teil des Leitungsteams einer deutsch-lettischen Jugendbegegnung tun konnte.

Die Arbeit des Volksbundes und die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgrab und den Konsequenzen von Krieg und Gewalt zieht Jahr für Jahr Jugendliche aus ganz Europa in die Jugendbegegnungen des Volksbundes. Sie kommen aus Deutschland, Lettland, aber auch aus Russland und der Ukraine. Wir verbringen unseren Sommer unter dem Motto „Gemeinsam für den Frieden“ – freunden uns an und setzten ein Zeichen für gelebte Völkerverständigung.

Umso schockierender ist es, dass sich unsere Freunde jetzt auf unterschiedlichen Seiten eines verbrecherischen und völkerrechtswidrigen Angriffskrieges wiederfinden und teils um ihr Leben fürchten müssen. Umso beindruckender ist es jedoch, dass trotz der grauenvollen Lage in ihrer Heimat, auch in diesem Jahr zahlreiche Jugendliche aus der Ukraine an den Jugendbegegnungen des Volksbund teilgenommen haben, um weiterhin allen Umständen zum trotz ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Gerade deswegen könnt Ihr euch sicher sein: Eure Freunde aus Deutschland, Lettland und all den anderen europäischen Ländern werden euch nicht vergessen und euer Leid ist für uns umso mehr Ansporn unsere Arbeit fortzusetzen!